

**Außenansicht**

Die Gründung der ersten öffentlichen Bibliothek in Höchststadt an der Aisch (Landkreis Erlangen-Höchststadt/Mittelfranken) geht auf die amerikanische Militärregierung zurück: 1948 entstand im Landratsamt eine Kreisbücherei. Standen den Lesern 1951 immerhin 744 Bücher zur Verfügung, so wuchs das Angebot kontinuierlich. 1964 erfolgte der erste Umzug in das damalige Finanzamt (und heutige Rathaus) der Stadt, nach der Errichtung des Schulzentrums 1968 zog auch die Bücherei in die Kellerräume des neuen Gymnasiums. Als die Stadt die Kreis- und Jugendbücherei im Jahr 2000 als kommunale Bibliothek übernahm, bestand ein Raummangel, der nicht zu übersehen war: 160 m<sup>2</sup> für einen damaligen Ist-Bestand von knapp 20.000 Medieneinheiten.

2006 ergriff die Stadt die Gelegenheit, Nägel mit Köpfen zu machen: Die Übernahme der ehemaligen Schuhfabrik Manz-Fortuna bot die Chance, nicht nur ein Industriedenkmal zu erhalten und das Gebiet südlich der Altstadt aufzuwerten, sondern auch mit einem groß angelegten Kulturzentrum einen überörtlichen Anziehungspunkt zu schaffen. Als die Stadtbücherei Höchststadt vor einem Jahr offiziell eingeweiht wurde, konnte der Erste Bürgermeister Gerald Brehm zu Recht sagen, dass die Bibliothek – nicht nur räumlich – „aus den Kellerräumen des Gymnasiums“ in höhere Sphären aufgestiegen sei.

Das neue Domizil in der Bahnhofstraße 9 ist durchaus eindrucksvoll. Die frühere Schuhfabrik Manz-Fortuna und vormalige Pinselmanufaktur, ein denkmalgeschützter Backsteinbau, wurde durch die Stadt Höchststadt an der Aisch für rund acht Millionen Euro zu einem Kulturzentrum ausgebaut. Auch wenn die Stadtbücherei damit nicht gänzlich zentral liegt – die Nähe zum Gewerbegebiet und zu einem Seniorenzentrum, die Lage an der Bundesstraße 470 mit dem benachbarten Großparkplatz in der Aischau sowie die Überlandbus-Haltestelle direkt neben dem Gebäude bieten eine wesentlich bessere Ausgangssituation als die vorherige Lage.



Neben den Räumlichkeiten der Stadtbücherei beherbergt die Kulturfabrik auch die örtliche Volkshochschule, die Musikschule, das Jugendzentrum und einige Institutionen mehr. Möglicherweise kann auch das ehemalige Kesselhaus im Innenhof erhalten werden: Planungen siedeln dort Sport- und weitere

## Aufstieg in höhere Sphären. Stadtbücherei Höchststadt an der Aisch

**Vor einem Jahr bezog die Stadtbücherei Höchststadt an der Aisch ein neues Domizil in einem zum Kulturzentrum umgebauten Industriedenkmal.**

**Von Matthias Kluge**



**DER AUTOR**  
**Matthias Kluge ist Mitarbeiter der Außenstelle Nürnberg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.**

Freizeiteinrichtungen für ein generationenübergreifendes Publikum an. Als zentraler Bestandteil der „Fortuna Kulturfabrik“ hat die Stadtbücherei tatsächlich höhere Sphären erreicht – ein derartig umfassender Ansatz kulturellen Lebens ist bislang in Mittelfranken in dieser Größenordnung noch nicht verwirklicht worden.

Viel Wert wurde vom Architekten Fritz Wiesneth auf den Erhalt der historischen Details gelegt. So wurden zum Beispiel die Rahmen der alten Sprossenfenster restauriert. Um dennoch eine günstige Wärmebilanz zu erzielen, wurden sie mit modernen Fensterrahmen hinterblendet. Stilgerecht weist der Fußboden mit seinem Industrieestrich auf die vormalige Nutzung hin, sein roter Farbton ist dagegen dem modernen Zeitgeschmack geschuldet. Eine weitere Reminiszenz an die industrielle Vergangenheit sind die Regalstirnseiten, die nach einer Idee

des Architekten in einer Streckgitter-Ausführung gefertigt wurden – ein Novum auch für den Bibliotheksausstatter Schulz.

## Alt und Neu

Das Erbe der industriellen Ära brachte jedoch auch einige Nachteile mit sich. Das Problem der unzureichenden Punktbelastbarkeit des Bodens konnte zwar mit nahezu unsichtbaren Lastverteilungsschienen unter den Medienregalen gelöst werden, an eine durchgehend flexible Aufstellung war damit jedoch nicht mehr zu denken. Der weitgehende Erhalt der ursprünglichen Räumlichkeiten innerhalb des Gebäudes führte zu einer insgesamt etwas zerklüfteten Raumsituation und war letztlich auch der Grund für die durchaus wörtlich

### Stadtbücherei Höchststadt an der Aisch – Kenndaten

<b>Einwohner</b>	13.369
<b>Landkreis</b>	Erlangen-Höchststadt
<b>Zentralität</b>	Mögliches Mittelzentrum
<b>Bauherr</b>	Stadt Höchststadt an der Aisch
<b>Bauzeit</b>	März 2007 – Juli 2009
<b>Bauplanung</b>	Wiesneth Architekten, Fürth in Bayern
<b>Baukosten</b>	ca. 8 Mio. Euro
<b>Unterbringung</b>	Integraler Bestandteil der Kulturfabrik Fortuna Umbau und Revitalisierung einer partiell denkmalgeschützten Industriebrache
<b>Lage</b>	1,5 km außerhalb des Ortskerns, sehr gute Verkehrsanbindung
<b>Gebäudegliederung/Nutzfläche</b>	EG: Mediencafé; 1. OG: Jugendmedien, Internet-Arbeitsplätze; 2. OG: Kindermedien, Sachliteratur, Belletristik, Non-Book-Medien, Verbuchung und Kursraum mit Schülerbibliothek; 470 m <sup>2</sup> Nutzfläche
<b>Medien</b>	20.000 Medien
<b>Technische Ausstattung</b>	EDV-System: WinBIAP von datronic, Web-OPAC findus, 4 öffentliche Internet-PCs, 5 OPACs
<b>EDV-Investition</b>	36.000 Euro
<b>Einrichtung/Einrichtungskosten</b>	Schulz, Speyer; Regalsystem Uniflex in Graualuminium; Fachböden Buche Multiplex; Seitenverkleidungen aus Streckmetall; 115.000 Euro
<b>Öffnungszeiten</b>	20 Std./Woche
<b>Leitung</b>	Marlitt Grigull
<b>Personal</b>	3 Mitarbeiterinnen auf 1,57 Stellen
<b>Kontakt</b>	Bahnhofstraße 9, 91315 Höchststadt an der Aisch Tel.: 0 91 93 / 50 33 16 - 12, E-Mail: buecherei@fortuna-kulturfabrik.de Internet: www.hoechststadt.de



*(links) Sitzecke im Mediencafé*

zu verstehenden „höheren Sphären“: die Stadtbücherei ist innerhalb der Kulturfabrik nun auf drei behindertengerecht erschlossenen Stockwerken vertreten.

Die Hauptebene findet sich im zweiten Obergeschoss, hier teilen sich die Volkshochschule und die Stadtbibliothek die rund 500 m<sup>2</sup> Fläche. Rechterhand der behindertengerechten Haupteerschließung befindet sich der Bibliotheksraum mit der größten durchgehend freien Fläche, einer umlaufenden dreiseitigen Fensterfront und einer lichten Höhe von 4,5 Metern. Er beinhaltet dicht gedrängt den Sachmedienbestand für Erwachsene, die Belletristik, den Kinderbereich und die Verbuchungs- und Informationszentrale (die Theke wurde eigens vom Architekten entworfen) mit einem abgetrennten kleinen Büroraum. Von Treppenhause und Aufzug erreicht man linkerhand über einen Gang, in dem sich auch eine Teeküche befindet, den Seminarraum; beide werden auch von der Volkshochschule genutzt. Dieser Kursraum bietet einer ganzen Schulklasse den benötigten Arbeitsplatz, hier findet sich auch das „Schülerzentrum“ mit multimedialen Nachschlagewerken, Schülerhilfen sowie weiterführender Literatur zu Berufswahl und Ausbildung.

Der erste Stock, sowohl vom Hauptgeschoss wie auch vom Erdgeschoss mit einer zusätzlichen bibliotheksinternen Treppe verbunden, ist ganz der Jugend gewidmet, denn dieser beherbergt auch das Jugendzentrum. In den Räumen der Stadtbücherei locken neben Romanen und Sachbüchern auch Hörbücher, Comics, Brett- und Computerspiele sowie vier PC-Arbeitsplätze

mit Internetanschluss. Dieser großzügig möblierte Raum trägt die vielleicht beim ersten Hören etwas verwirrende Bezeichnung „Internetcafé“, gehört jedoch zum ebenfalls der Bibliothek angeschlossenen Mediencafé, das ein Stockwerk tiefer die Besucher erwartet.

Das gastronomische Herz des gesamten Komplexes ist sozialer Treffpunkt, Veranstaltungsort, Ausstellungsbereich sowie das Zeitungs- und Zeitschriftencafé der Stadtbücherei in einem. Betrieben wird es von der „Laufer Mühle“, einer sozialtherapeutischen Einrichtung, die vor allem sozial benachteiligten und ehemals suchtkranken Menschen eine Wiedereingliederung ermöglicht.

Vielleicht noch nicht in die ganz hohen Sphären, aber immerhin deutlich nach oben sprangen die Neuanmeldungen nach der Wiedereröffnung – seit ihrer inoffiziellen Inbetriebnahme im Juli 2009 registrierte die Stadtbücherei bereits über 200 neue Kunden. Auch auf die Veranstaltungsarbeit wirkten sich die neuen Räumlichkeiten schnell positiv aus; denn irgendwo findet sich nun für Geister (bei den Lese-, Spiel- und Bastelnachmittagen für Kinder) und Griot (afrikanischer Geschichtenerzähler und Musiker) immer ein Plätzchen in der Bibliothek.

So wichtig die Bibliothek als erfahrbarer Ort auch bleibt, so wichtig die lokale Vernetzung ist,

*Blick in das 2. OG*



so wichtig wird es auch, die Kunden dort abzuholen, wo diese zuhause sind. Mit einer Website innerhalb des kommunalen Internetauftritts, einem eigenen interaktiven Katalog und als Teilnehmer des Regionalverbundes frankenfindus hat sich die Stadtbücherei Höchststadt an der Aisch auch in den höheren Sphären der digitalen Welt eine Wirkstätte geschaffen.